

Windkraft: Kabelverlegung nicht gestatten

Gegenwind fordert das Parlament auf, nein zu sagen

Bad Orb (re). Die Versorgungsservice Main-Kinzig GmbH, ein Unternehmen der Kreiswerke Main-Kinzig, hat bei der Bad Orber Stadtverwaltung die Kabelverlegung durch den Stadtwald Bad Orb für den Betrieb von Windkraftanlagen beantragt (wir berichteten). Es handelt sich um Windkraftanlagen am Standort Flörsbachtal/Roßkopf. Der Verein Gegenwind Bad Orb appelliert an die Bad Orber Politiker, eine Genehmigung zu verweigern. Die Windkraftgegner befürchten, dass Anlagen auf sieben weiteren Standorten im Spessart hinzukommen können, die die Stromleitungen nutzen.

Derzeit geht das Genehmigungsverfahren für die Windkraftanlagen oberhalb von Flörsbachtal in die Endrunde, nachdem die Frist nochmals um drei Monate verlängert wurde. Nach Auffassung der Windkraftgegner versuchen der Windkraftprojektor Juwi und die Naturenergie Main-Kinzig, eine Tochterfirma der Versorgungsservice Main-Kinzig GmbH, jetzt mit einem neuen Gutachter doch noch eine Genehmigung zu erzwingen. Und das, nachdem sich aufgrund der Untersuchungen im vergangenen Jahr herausgestellt habe, dass wegen Rotmilan und Mopsfledermaus eigentlich keine Genehmigung von Windkraftanlagen auf dem Standort möglich sei.

Parallel zu dem zu Ende gehen-

den Genehmigungsverfahren werde nun der elektrische Anschluss an das Umspannwerk „Eiserne Hand“ vorbereitet. Die kürzeste Verbindung führt rund 3200 Meter über die Gemarkung Bad Orb. Die Kabel sollen an Waldwegen über den Hubertusberg, den Pfarrküppel und die Bieberhöhe verlegt werden. Die Wege müssten dabei so beschaffen sein, dass sie zu jeder Zeit von Schwerlastfahrzeugen befahren werden können. Üblicherweise enthalte ein solcher Gestattungsvertrag eine Klausel, nach der der Grundstückseigentümer, also die Stadt Bad Orb, alles zu unterlassen habe, was die Realisierung von Windkraftanlagen beeinträchtigen könnte.

Mit dem Bau der Kabelstrecke könnten neben den beantragten Windkraftanlagen Flörsbachtal/Roßkopf weitere im Entwurf des Regionalplanes Süd vorgesehene Flächen gleich mit abgeschlossen werden. Es handele sich dabei um zwei Flächen auf Orber Gemarkung am Pfarrküppel und am Lühnerberg, um drei Flächen im Dreieck zwischen Lettgenbrunn, Pfaffenhausen und Oberndorf sowie um Flächen bei Mosborn und der Waldschänke „Bayrische Schanz“.

Die Obere Naturschutzbehörde habe sich gegen Windkraftwerke im „Sandstein-Spessart“ ausgesprochen. Der Naturpark Spessart solle zur Erhaltung seiner biologischen Vielfalt, seiner Funktion als Erholungsraum und des Land-



Der kürzeste Weg von der Eisernen Hand und dem geplanten Windpark führt über die Bad Orber Gemarkung. REPRO: RE

schaftsbildes sowie zur Stärkung eines naturnahen Tourismus frei von Windkraftwerken bleiben. Der windkraftfreie Spessart sei ein Alleinstellungsmerkmal für Touristik und Kur, das zu den Pfunden der Spessartgemeinden und den Kurstädten Bad Orb und Bad Soden-Salmünster gehört. In der Pressemitteilung der Windkraftgegner heißt es: „Die kreiseigene Tourismusgesellschaft nimmt sich besonders dem Spessart an. Wie kann es sein, dass ei-

ne andere, ebenfalls teilweise kreiseigene Gesellschaft Ziele verfolgt, welche der Tourismusförderung entgegensteht?“

Der Verein Gegenwind Bad Orb appelliert an die politischen Verantwortungsträger in Bad Orb, diesen Vertrag abzulehnen. In der Stadtverordnetenversammlung im Oktober vergangenen Jahres stimmten dessen Mitglieder ohne Gegenstimme für eine Resolution, den Naturpark Spessart – und hierzu gehört die Gemarkung Bad

Orb – frei von Windkraftanlagen zu halten. In der kommenden Stadtverordnetenversammlung am morgigen Mittwoch wird der Gestattungsvertrag für die Kabelverlegung über die Orber Gemarkung zur Abstimmung stehen. „Hoffentlich stehen die Verantwortungsträger möglichst einstimmig hinter der Ablehnung dieses Vertrages und damit für den Gesundheitsstandort Bad Orb“, schreiben die Windkraftgegner.

Ganz 14.03.2017 533